



KATHOLISCHE KIRCHE
IN GREVENBROICH UND
ROMMERSKIRCHEN

Unsere Martinslandschaft

Gerade in diesem Jahr, in dem die Martinszüge ausfallen, lohnt es sich, einmal genauer auf seine Präsenz in unserer Gegend zu schauen. Im Rhein-Kreis-Neuss gibt allein neuen Martinskirchen: GV-Wevelinghoven, GV-Frimmersdorf, Rommerskirchen-Nettesheim, Dormagen-Zons, Neuss-Uedesheim, Neuss-Holzheim, Kaarst, Jüchen-Bedburdyck, und Jüchen-Gierath.

Im Mittelalter wurden Kirchen nicht einfach zur Erinnerung nach einem Heiligen benannt, sondern dieser galt als der Eigentümer der Kirche und damit der Schutzherr des Ortes. Eine solches Verhältnis nennt man „Patrozinium“. Das lebt zum Beispiel in dem italienischen Wort „padrone“ oder dem französischen „patron“, was einfach „Chef“ bedeutet.

Der Heilige Martin ist in unserer Gegend und überhaupt im ganzen rheinischen Raum der beliebteste Kirchenpatron. Das gilt für alle Gebiete, die früher zum fränkischen Reich (Rheinland/Franken/Belgien/Nordfrankreich) gehörten und auch darüber hinaus, z.B. in Thüringen. Für die Menschen damals stand nicht die Mantelteilung und damit das soziale Vorbild im Mittelpunkt, sondern Martins Leben als Mönch. Er gehörte in Westeuropa zu den ersten, die diese Lebensweise verwirklichten. Das Mönchtum ist die Lebensweise Jesu. So war Martin für die Menschen hier im Westen jemand, an dem sie erfuhren, wer Jesus war und welche Kraft von dieser Lebensweise ausgeht. Jesus war also nicht bloß eine Idee oder eine Geschichte aus dem Orient, sondern jemand, der lebendig war, indem sich Menschen wie Martin ganz von ihm prägen ließen. Das zeigte sich an Martins Gebetsleben. Er hatte eine intensive Freundschaft mit Gott. Daraus wuchs seine Freundschaft und Zuwendung zu allen anderen Menschen. Das hat spürbar begeistert. Deshalb wurde Martin dann zum Bischof von Tours gemacht. Er war auch persönlich in unseren Gegenden präsent: In Worms wurde er nach dem Verlassen der römischen Armee vorübergehend eingekerkert, in Trier war er mehrfach bei kirchlichen Versammlungen dabei und mahnte zu menschlichem Umgang. Dabei bewohnte er eine Einsiedelei am Moselufer.

Interessant ist für Grevenbroich und Rommerskirchen, dass in der Mitte zwischen den drei Martinskirchen in Grevenbroich, Nettesheim und Frimmersdorf die St. Brictius Kirche in Oekoven steht. Brictius war ein Schüler des Heiligen Martin und zunächst ein großer Kritiker des Heiligen Martin, weil er der Meinung war, dass es Martin mit allem übertreibe. Martin traute ihm aber viel zu, ließ ihn gewähren und empfahl ihn dann sogar als seinen Nachfolger. So verwandelte er den heiligen Brictius. Aus diesem Grunde stehen Brictiuskirchen immer in der Nähe von Martinskirchen, werden also gleichsam von ihnen begleitet.

Für uns hier in Grevenbroich und Rommerskirchen können wir deshalb von einer regelrechten Martinslandschaft sprechen, in der wir leben.

Pastor Schirpenbach